

Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg,
Do, 4. Dezember 2003

W. A. Mozart Zwölf Variationen für Klavier über «Ah! Vous dirai-je, Maman» KV 265

F. Liszt Ballade Nr. 2 h-moll

Franck-Thomas Link *Klavier*

Die Melodie des französischen Kinderliedes "Ah! Vous dirai-je, Maman" ist in ganz Europa bekannt, allerdings in den verschiedenen Sprachen auch mit völlig unterschiedlichem Inhalt. Auf französisch ist es ein etwas trotziges Kinderlied, auf schwedisch beispielsweise spricht es von funkelnden Sternen und auf deutsch ist es ein Lied über den Weihnachtsmann. Mozart kannte diesen Text 1778 noch nicht, denn erst 1835 verband Hoffmann von Fallersleben die Melodie mit seinen Versen "Morgen kommt der Weihnachtsmann". Deshalb war Mozarts Interpretation sicher mit dem französischen Inhalt des Liedes verbunden. Es ist anzunehmen, dass seine Variationen dazu beitrugen, dass das Lied in aller Munde war, aber auch die Tatsache, dass die Melodie in ihrer Beschaffenheit eine typische Kinderliedmelodie ist. (Übrigens basierte eine der Improvisationen der Kinder, die vor einigen Wochen hier in den Lunchkonzerten mit ihrem Lehrer Gino Romero Ramirez zu Gast waren, auf diesem Thema.) In Mozarts Variationen entsteht ein besonderer Reiz durch die Spannung zwischen der Einfachheit des Themas und der Virtuosität der Variationen. Trotz rasenden Sechzehntelläufen bleibt der trotzig Charakter des Themas zunächst erhalten und wird durch die Umspielungen zu einer Art witzigen Übermut. Umspielungen, die in einer Variation der einen Hand gewidmet sind, werden in der folgenden Variation von der anderen Hand übernommen, weiter verändert und der ersten Hand wieder zugespielt. Plötzlich wendet sich alles, das Thema erscheint völlig verändert, zunächst in moll, und dann noch im Gewande eines klassischen langsamen Satzes wie etwa in einem Klavierkonzert. In der letzten Variation, dem Finale, verändert Mozart die Taktart. Durch den schnellen 3/4 Takt endet das Kinderlied, das in kurzer Zeit so viele Veränderungen durchgemacht hat, ein bisschen atemlos.

Die Balladen von Franz Liszt stehen in der romantischen Tradition neben den Balladen von beispielsweise Brahms und Chopin. Diese Werke sind inspiriert von der literarischen Ballade, dem dramatischen Gedicht. Die formale Freiheit, in der sich der Balladenkomponist bewegen kann, und der dramatische Hintergrund lassen auch an die Form der symphonischen Dichtung denken. Der h-moll Ballade von Franz Liszt wird nachgesagt, sie sei nach der Lektüre von Schillers Ballade "Hero und Leander" entstanden, was allerdings nicht wirklich belegt ist. Man kann solche Verbindungen nicht direkt in der Komposition wiederfinden, wie das bei der Programmmusik möglich ist, so z. B. den Fluss der Moldau bei Smetana oder dem Tanz der Kücken bei Mussorgski. Allerdings lassen einige Stellen der h-moll Ballade durchaus Assoziationen genannten Schiller-Ballade zu.

Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er wurde erster Preisträger bei mehreren internationalen Wettbewerben und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Am Deutschen Schauspielhaus Hamburg arbeitete er für Frank Castorf und Christoph Marthaler. Er ist Dozent am Hamburger Brahms-Konservatorium und künstlerischer Leiter des Hamburger Kammerkunstvereins.

Vorschau, Do, 11. Dezember, 12.00 Uhr: Sonatenrezital mit Werken von O. Messiaen u. a. mit Juditha Haeblerin, Berlin, Violine, und Franck-Thomas Link, Klavier

Bitte unterstützen Sie unsere Konzerte durch eine großzügige Spende am Ausgang. Oder überweisen Sie auf das Spendenkonto des Hamburger Kammerkunstvereins e. V., Kto.-Nr.: 1280 / 220 557, Haspa, BLZ 200 505 50.

Unsere Sponsoren und Unterstützer im 4. Jahr:

Berenberg Bank | GlaxoSmithKline | HSH Nordbank AG | Steinway & Sons
Rotary Clubs Hamburg-Deichtor und Hamburg-Steintor